

Menschengemachter Klimawandel: Das muss doch nicht wahr sein!



27 Nov. 2022 https://rtde.live/meinung/155562-menschengemachter-klimawandel-muss-doch-nicht/?utm_source=Newsletter&utm_medium=Email&utm_campaign=Email

Dies ist der Versuch, den Unterschied zwischen Klimatologie und Klimawissenschaft im Ansatz zu skizzieren. Es ist darüber hinaus der Versuch, die emotional aufgeheizten Debatten um den menschengemachten Klimawandel unaufgeregt zu betrachten und auf Plausibilität zu überprüfen.



© Alexander Pohl / www.imago-images.de

Von Tom J. Wellbrock

Vorbemerkung: Dem Autor ist klar, dass er sich auf dünnes Eis begibt. Denn von den zahlreichen Narrativen, die nicht hinterfragt oder gar kritisiert werden dürfen, ist die Erzählung über den Klimawandel wohl die standhafteste. Wer CO₂ nicht als tödlichen Klimakiller versteht, versteht kurze Zeit später die Welt nicht mehr. Weil er am Nasenring durch sämtliche politische und mediale Manegen geführt wird. Eine giftige Entwicklung, und das ganz ohne CO₂.

Entstanden ist die Idee zu diesem Text aus reiner Neugierde. Ich wollte die Argumente derer kennenlernen, die behaupten, eine menschengemachte Klimakrise gebe es nicht, oder aber, dass die aktuellen Klimaveränderungen natürliche Ursachen haben. Der Begriff "Klimaleugner" ist an sich schon unzutreffend, denn bei meiner Recherche habe ich niemanden gefunden, der leugnet, dass es Klima gibt. Damit beginnt übrigens auch schon eines der grundlegenden Probleme, denn wer als "Leugner" bezeichnet wird, wird sich mit einer sachlichen Argumentation vermutlich nicht durchsetzen können.

Die Argumente der sogenannten "Klimaleugner" sind keineswegs trivial. Sicher gibt es Leute, die ohne argumentative Unterfütterung einfach behaupten, es gebe keinen Klimawandel, und schon gar keinen menschengemachten. Diese im luftleeren Raum befindliche Behauptung reicht natürlich für eine pragmatische Diskussion nicht aus. Es gibt aber auf der anderen Seite eine ganze Menge Leute, die vor dem Klimawandel warnen und ihre Argumente aus dem Baukastensystem entsprechender Medien haben. Auch hier ist eine zielführende Diskussion nur schwer möglich.

Wenn ich mit diesem Text ein wenig Neugierde erzeugen kann, ist alles erreicht, was ich erreichen wollte. Wenn ich wütende Anfeindungen erlebe (womit ich fest rechne), ist das zwar nicht mein Wunsch, aber wenn daraus so etwas wie ein Austausch von Argumenten entsteht, bin ich dennoch zufrieden. In diesem Sinne: Viel Spaß und im besten Fall viel Neugierde!

Klimatologen haben viel zu sagen, werden aber weniger wahrgenommen als Klimawissenschaftler, die in aller Munde sind. Der Unterschied der beiden Fachgruppen lässt sich in etwa so zusammenfassen: Die Klimatologie misst, die Klimawissenschaft modelliert.



["Letzte Generation" blockiert erneut Straßen in Berlin – Medienbericht über Geldgeber der Aktivisten](#)

Dieser Unterschied ist von Bedeutung, denn modellieren kann man, wie es einem gefällt. In der Hochzeit der Corona-Episode wurden uns Modellrechnungen um die Ohren gehauen, bis Graf Zahl kam. Dagegen ist nichts einzuwenden, solange die Modelle als das betrachtet werden, was sie sind: Schätzungen, Vermutungen, Ratespiele.

Das Messen folgt einem anderen Prinzip. Hier liegen eindeutige Daten vor (wenngleich die Folgerungen das nicht zwingend sind), mit denen man arbeiten kann. Die Klimatologie betrachtet sehr lange Zeiträume und vergleicht die unterschiedlichen Ergebnisse miteinander. Im Vergleich dazu ist die moderne Klimawissenschaft nicht mehr als eine Wettervorhersage über die nächsten beiden Tage. Und selbst bei dieser Vorhersage gibt es immer wieder Pannen, weil das Wetter eigenwillig ist und sich auch mal ändert, obwohl uns der "Wetterfrosch" im Fernsehen etwas ganz anderes erzählt hat.

Die Klimawissenschaft hat entschieden, dass das derzeit größte Menschheitsproblem die Zunahme von CO₂ ist. CO₂ nimmt demnach Einfluss auf die Durchschnittstemperatur auf der Erde, was bei ansteigenden Temperaturen zu einem höheren Meeresspiegel folgt, zu weltweitem Hunger wegen Trockenheit und Extremwetter, und hätten wir diese gravierenden Probleme nicht, wäre das Ahrtal heute noch immer ein idyllischer Ort mit zufriedenen Menschen. Soweit zur Theorie.

"Klimawandel gab es schon immer"

Wer so etwas Unerhörtes sagt, ist schneller "Klimaleugner", als ein Lämmlein mit dem Schwanz wedeln kann. Logisch ist das nicht, denn wer behauptet, es gebe schon immer Wandel beim Klima, kann es schlecht leugnen. Ihm wird jedoch etwas anderes vorgeworfen: die Leugnung der "Klimakatastrophe". Denn die ist menschengemacht, muss menschengemacht sein. Die Klimawissenschaftler sagen das, und mit ihnen im Chor Politiker, Journalisten und die, deren Job es ist, den Klimawissenschaftlern zuzuarbeiten. Das aber nur am Rande.

Wo ist das Problem?



Meinung: ["Letzte Generation": Wenn Radikalisierer Radikalisierung befürchten](#)

Unser Problem, so wird uns weisgemacht, ist also die Erderwärmung. Sie führt uns, wenn wir nicht umsteuern, geradewegs auf den Abgrund zu. Weil – ausgehend von der Durchschnittstemperatur auf Erden – es also immer wärmer wird, stecken wir in der Klemme. Und die Schuld tragen wir selbst, denn wenn wir bloß diese Sache mit dem CO₂ in den Griff kriegen würden, wäre alles bestens.

Aber lassen wir dieses Teufelszeug CO₂ für diesen Moment erst einmal außen vor und sprechen über die globale Erderwärmung, die es schon mehrmals gab und die ein paar Jahre zurückliegt. Im Jahr 4500 vor Christus war es deutlich wärmer als heute. Nehmen wir die Durchschnittstemperatur von 15 Grad Celsius zum Maßstab (was eigentlich nicht ganz seriös ist, aber belassen wir es dabei), lagen wir damals bei ungefähr 16 Grad Celsius. Danach wurde es wieder kühler, um 2500 vor Christus erneut milder zu werden. So ging es im Wechsel weiter, und wenn das Klima nicht gestorben ist, so pendelt es noch heute.

In diesem Artikel soll vom Klima die Rede sein, das Wetter wird dabei ausgeklammert, auch wenn es letztlich eine Dokumentation des Klimas ist. Trotzdem ein kurzer Hinweis zum sogenannten Extremwetter. In der täglichen Erzählung heißt es, dass wir nie heißere Sommer hatten als heute, dass die weltweiten Dürren auf den Klimawandel hinweisen. Das kann man so sehen, muss man aber nicht. Allein zwischen 1900 und 2000 gab es zahlreiche heiße Sommer, aber etwa ebenso viele eher kühle Sommer. Hervorzuheben sind in dieser Liste die extrem heißen Sommer in Italien im Jahr 79 nach Christus, eine viermonatige Dürre 1473, als man problemlos die Donau zu Fuß überqueren konnte, und in Zürich regnete es 1540 im heißen Sommer zwischen dem 28. Februar und dem 19. September lediglich viermal. Aber zurück zum Klima.

CO₂ und der Temperaturanstieg: Hand in Hand?

Zwischen 1977 bis 2000 wurde uns der einzig wahre "Beweis" dafür präsentiert, dass der Anstieg von CO₂ und die Erderwärmung miteinander zusammenhängen. Denn in diesem Zeitfenster stieg tatsächlich beides an, nahezu parallel sogar. Doch den "q.e.d.-Stempel" sollte man nicht voreilig herausholen und benutzen.



[Hunderte Privatjets bei COP27: Aktivisten werfen Teilnehmern der UN-Klimakonferenz Heuchelei vor](#)

Denn nimmt man die Zeiträume 1960 bis 1977 und 2000 bis 2015, ergibt sich ein ganz anderes Bild. Die Temperaturen stiegen an, fielen ab, stiegen wieder und sanken erneut. Das CO₂ kümmerte das aber wenig, es setzte seine Fahrt nach oben weiter fort. Nun lebte der Mensch aber zwischen 1977 und 2000 nicht anders als vorher oder nachher, man könnte daher auf die Idee kommen, dass der Anstieg des CO₂ womöglich doch nicht mit dem Temperaturanstieg zusammenhängt.

Und dann war da ja noch Corona. Wer diesem Virus etwas Positives abgewinnen wollte, konnte sich darüber freuen, dass durch Lockdowns, unterbrochene Lieferketten und geringere Produktionsmengen in der Industrie der Anstieg von CO₂ gebremst werden würde. Doch Corona – ohnehin ein eher humorloses Virus – verstand auch hier keinen Spaß. Es hielt sich aus der Angelegenheit CO₂ raus. Oder, anders ausgedrückt: Der "Klimakiller" setzte seinen Weg fort und vermehrte sich einfach weiter.

Man kann auch weiter zurückgehen und den Zeitraum von 1860 bis heute betrachten. Immer wieder stiegen die Temperaturen an, dann gingen sie zurück, stiegen an und so weiter. Der Anstieg von CO₂ blieb aber auch in diesem Zeitfenster (mit Ausschlägen) konstant, die Kurve zeigte nach oben. Das ist nicht nett und entlarvt die Parallelität zwischen 1977 und 2000 als Scheinkorrelation, wie sie im Buche steht.

Doch der eigentliche Punkt ist ein anderer: In der allgemein anerkannten Erzählung heißt es, dass die Temperaturanstiege den Anstiegen des CO₂ folgen. Tatsächlich haben aber Messungen, Beobachtungen und Berechnungen gezeigt, dass es umgekehrt ist, der CO₂-Anstieg also dem der Temperatur folgt. Damit ist zum einen die gängige Erzählung hinfällig. Und zweitens trotzdem noch nicht geklärt, ob es zwischen beiden Anstiegen einen Kausalzusammenhang gibt.

Der Weltklimarat hat gesprochen

Alle hören auf den Weltklimarat, offiziell: Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC). Er hilft uns weiter, wenn wir wissen wollen, was gegen den Klimawandel unternommen werden muss. Die deutsche Koordinierungsstelle schreibt zur Arbeit der UN-Institution:

"Der Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) – oft als 'Weltklimarat' bezeichnet – ist eine Institution der Vereinten Nationen. In seinem Auftrag tragen Fachleute weltweit regelmäßig den aktuellen Kenntnisstand zum Klimawandel zusammen und bewerten ihn aus wissenschaftlicher Sicht. Der IPCC bietet Grundlagen für wissenschaftsbasierte politische Entscheidungen, indem er unterschiedliche Handlungsoptionen und deren Implikationen aufzeigt, ohne jedoch konkrete Lösungswege vorzuschlagen oder Handlungsempfehlungen zu geben."



[125 Milliardäre hinterlassen CO₂-Fußabdruck von Größe Frankreichs](#)

Das ist schon ein ganz kleines bisschen verklärend. Denn selbstverständlich beruft sich die Politik auf die Einschätzungen des IPCC. Und auch wenn der Weltklimarat schreibt, er gebe keine Handlungsempfehlungen, bietet er doch die Grundlagen dafür, wie aus dem ersten Teil des Satzes hervorgeht. Eine Empfehlung des IPCC aus dem Jahre 2001 sollte man kennen. Sie stammt aus dem "Third Assessment Report", Sektion 14.2.2.2. und ist auf der Seite 774 zu finden:

"In der Klimaforschung und -modellierung sollten wir erkennen, dass es sich um ein gekoppeltes, nicht lineares chaotisches System handelt. Deswegen sind längerfristige Vorhersagen über die Klimaentwicklung nicht möglich."

Nicht möglich? Wie ist das möglich? Wir lesen und hören doch täglich, wie sich die nächsten 20 oder 30 Jahre entwickeln werden. Stimmt das womöglich gar nicht? Nun, nur bis zu einem gewissen Punkt. Modellrechnungen können durchaus richtig liegen, und gar nicht so selten tun sie das auch. Aber es dürfte nur schwer möglich sein zu widersprechen, wenn man behauptet, dass die Trefferquote bei einem nicht linearen chaotischen System eher gering ausfallen wird.

Ebenfalls sehr interessant ist die Tatsache, dass inzwischen mehr über die Kalt- und Warmzeiten bekannt ist. So steht fest, dass sowohl die Kalt- als auch die Warmzeiten auf der Erde einen gewissen Wert nicht über- bzw. unterschritten haben. Es gab also immer einen Kippunkt, an dem die Temperatur nicht weiter stieg oder sank. Lange war unklar, woher das kommt. Inzwischen ist aber bekannt, dass die Geometrie der Erdbahn um die Sonne Einfluss nimmt. Ein Professor vom Geomar Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel nannte das das "Eiern der Erdrotation um die eigene Achse".

Fazit



Analyse [Mythen und Realitäten der Energiewende – auch in Südamerika](#)

Nach meinem jetzigen Erkenntnisstand neige ich zu der Aussage, dass es einen durch den Menschen begleiteten Klimawandel gibt. Das heißt, dass die natürlichen Schwankungen des Klimas zusätzlich durch menschliches Zutun beeinflusst werden. Die große Frage ist die, wie viel genau der Mensch tatsächlich zu verantworten hat. Die Behauptung, der Mensch habe auf den Wechsel des Klimas keinen Einfluss, erscheint nicht nachvollziehbar, da wir es sind, die zahlreiche Stoffe in die Atmosphäre blasen, die aller Wahrscheinlichkeit auch Einfluss auf Veränderungen des Klimas haben. Wie groß die Rolle ist, die wir spielen, ist also am Ende die Frage, der sich die anschließt, was in unserer Macht steht, um den menschlichen (negativen) Einfluss zu reduzieren. Allerdings muss davon ausgegangen werden, dass selbst im optimalen Falle der erfolgreichen und maximalen Reduzierung des menschlichen Einflusses auf das Klima der natürliche Klimawandel dadurch nicht beendet werden kann. Wohin sich also die Temperaturen künftig entwickeln, hängt von unzähligen Faktoren ab. Einer davon ist der sich Sicherheit und Kontinuität wünschende Mensch, aber ganz sicher nicht der entscheidende.

Bei all den Debatten um die Klimaschwankungen und die Frage, welchen Anteil der Mensch daran hat, scheint mir aber Etlliches unterzugehen. Allein zwischen 1970 und 2016 ist der Bestand von 21.000 Tierarten um 68 Prozent zurückgegangen. Täglich sterben bis zu 130 Tierarten einfach aus. Forscher beschreiben die Reduzierung bzw. das Aussterben von Tieren und Tierarten als eines der größten ökologischen Probleme, die es zu lösen gilt. Noch vor dem Klimaschutz.

Exzessive Forst- und Landwirtschaft belasten die Natur ebenfalls um einen schmerzhaften Anteil. Mit dem Ausbreiten der Zivilisation und deren Hunger nach allem, was sich ausbeuten lässt, werden Flora und Fauna täglich weiter zurückgedrängt. In den letzten rund 50 Jahren hat sich der Nahrungsbedarf der Menschheit verdoppelt, der Verbrauch an Rohstoffen hat sich um 40 Prozent gesteigert und wir hinterlassen zehnmal so viel Plastik wie vor 40 Jahren. Chemikalien und Schwermetalle beeinträchtigen sowohl die Tier- als auch die Pflanzenwelt in höchstem Maße, und die Liste ließe sich bis beinahe ins Unendliche fortsetzen.

Genannt seien hier auch Produktionsweisen, die auf Verschleiß und Neuanschaffung setzen, statt durchaus mögliche Versuche zu unternehmen, nachhaltig herzustellen und vor allem auf langfristige Funktionsfähigkeit zu setzen. Und nicht zuletzt müssen die weltweiten Kriege in ein Verhältnis zur vermeintlichen Klimarettung gesetzt werden. Sie führen zu gravierenden Schäden von Umwelt und Natur, und einem stabilen Klima dienen sie ebenfalls nicht.



[BlackRock vergiftet die Umwelt und ruiniert Länder: Das Beispiel Argentinien](#)

Und so bleibt mir am Ende ein flaes Gefühl im Magen. Statt heute etwas zu tun, das praktisch sofort positive Auswirkungen auf die Natur haben könnte, wird mit Modellrechnungen und Szenarien gearbeitet, die in einer Zukunft von 20, 30 oder 50 Jahren liegen. Da jedoch solche Zeiträume unmöglich seriös vorhergesagt werden können, kann das Interesse daran nur in der Erzeugung von Angst liegen, die die Menschen zu einem bestimmten gewünschten Verhalten führen soll.

Womöglich stimmt es, womöglich sind wir in 20, 30 oder 50 Jahren in einer Mangelsituation, mit zu hohen Temperaturen und Extremwetter. Doch heute deutet nichts darauf hin, dass daran ernsthaft etwas geändert wird. Weltklimakonferenzen sind nicht mehr als Lippenbekenntnisse, und mittlerweile bleiben sogar die weitgehend aus. Doch wenn die Politik die "Klimakatastrophe" für so wichtig und existenziell bedrohlich hält, wäre es naheliegend, zunächst alles, was der Umwelt schadet (zu der das Klima ja gehört), zu beenden, beginnend bei den weltweiten Kriegen, die womöglich durch Diplomatie, Handel, Wirtschaftshilfen und die Akzeptanz der Grenzen anderer Länder befriedet werden könnten.

Doch wenn man sich die Spannungen auf der ganzen Welt ansieht, muss man zum Schluss kommen, dass der Mensch nicht reif zu sein scheint für Frieden und Kooperation. Die Struktur des Menschen ist auf Konfrontation angelegt, auf Ausbeutung, Überlegenheit, Macht und natürlich Reichtum, der nach Kräften vermehrt werden muss, koste es, was es wolle. Gut möglich, dass wir Menschen früher einmal anders waren, doch Stand jetzt kann man nur zum Schluss kommen, dass der Krieg dem Menschen als Eigenschaft innewohnt.

Ein erfolgreicher Kampf gegen Klimaschwankungen und für den Erhalt oder die Wiederherstellung der unzähligen Umweltschäden würde ein grundlegend friedvolles Engagement verlangen. Das aber kann derzeit nicht als gegeben betrachtet werden. Und somit wird das, was die Leute von "Letzte Generation" befürchten, wahrscheinlich tatsächlich den Tatsachen entsprechen: Krieg. Möglich, dass dieser heute befürchtete und prophezeite Krieg um Nahrungsmittel und Wasser in 50 Jahren ausgefochten wird. Doch bis es so weit ist, haben wir noch jede Menge Zeit für all die anderen Kriege, die uns auf dem Weg zur Apokalypse begleiten.

Schlussbemerkung: Ich habe für diesen Text zahlreiche Quellen benutzt, von denen ich annehme, dass sie seriös sind. Dennoch verzichte ich in diesem Fall auf Quellenangaben. Der Grund: Wir leben in einer Zeit, in der eine Quelle prinzipiell in Zweifel gezogen wird, wenn sie "nicht genehm" ist oder sich auf Personen bezieht, die in eine bestimmte Ecke ("Verschwörungstheoretiker" u. Ä.) gestellt wurden. Um also die Informationen dieses Textes zu überprüfen, muss man sich selbst an die Arbeit machen, alles ist im Netz gut auffindbar.

Tom J. Wellbrock ist Journalist, Sprecher, Texter, Radiomoderator und Mitherausgeber des Blogs [Neulandrebell](#).

Leserzuschriften:

Co₂ ist Pflanzennahrung. Das weiß jeder Botaniker. Aus diesem Grund wird das Spurengas Co₂ auch in Großgewächshäuser eingeleitet – Spanien und Niederlande sind führend darin. Zudem ist Co₂ schwerer als Luft, es sinkt zu Boden und wird dann über die Wurzeln der Pflanzen aufgenommen und gebunden. Ohne Co₂ gibt es also keine Photosynthese. Das gern angeführte Argument, dass Co₂ durch Luftwirbel in die obere Atmosphäre aufsteigt, ist Nonsens, da seit langem erwiesen ist, dass dieses Co₂ vom Vulkanismus stammt. Jegliche Behauptung eines anthropogenen Klimawandels ist absolut unhaltbarer Bullshit!

Ist schon richtig. Trotzdem ist das CO₂ in der Atmosphäre homogen verteilt. Ursache ist die permanente Luftbewegung und -durchmischung.

Zum einen hat Klima nichts mit Umweltschutz zu tun. Das wird von der grünen Seite immer vermengt um es der Bevölkerung zu suggerieren Klimaschutz sei Umweltschutz. Und dann bringt man auch noch die Arten mit dazu ohne jemals aufzuzeigen um welche Arten es sich handelt.

Die Klimaerwärmung kann schon etwas mit dem Ausstoß von mehr CO₂ zu tun haben, aber fragölich ob es 10 oder 100% sind wie die Befürworter meinen. Sogar bei Eike hatte Prof Lüdecke vorgerechnet an Hand der Treibhaustheorie und den relevanten Formeln, daß der Mensch einen Einfluss von 10 (oder waren es 15%) haben kann. Nur rechtfertigt das nicht den Einsatz von 100 ten Milliarden und den Umbau der Gesellschaft. Und Wasserdampf ist hat einen viel größeren Treibhauseffekt. Ca. 3% sind in der Atmosphäre. Vom CO₂ nur 420 ppm = 0,042%. Das heißt 1 CO₂ Molekül erwärmt die 2400 Luftmoleküle. !! Muss ganz schön heiß sein dieses CO₂ Moleküle.

Der vom «Menschen» nicht nachhaltig verbrauchte Energie (also Kohle, Öl und Gas) beträgt ein Zehntausendstel jener Energie, die die Sonne einstrahlt. Dieses eine Zehntausendstel soll also unser Klima zum Kippen bringen? Das ist offenbar Unsinn. Obendrein nimmt der CO₂ Gehalt der Luft langfristig gesehen kontinuierlich ab.

Tatsächlich ist es so, dass durch natürliche Prozesse sowieso das CO₂ langsam aus der Atmosphäre entfernt wird:

Jedes Tier speichert nach seinem Ableben in seinen Knochen oder Schalen Kalk (Ca CO₃), der aus CO₂ entstanden ist (CaO+CO₂->CaCO₃). Über hunderte von Millionen Jahren haben sich dadurch in den Meeren Kalksedimente gebildet, die durch die Gebirgsauffaltung jetzt unsere Kalkgebirge bilden. Diese sind also nichts anderes als konzentriertes CO₂ das irgendwann einmal in der Atmosphäre war.

Entsprechend war vor etwa 500 Millionen Jahren etwa 20 mal mehr CO₂ in der Atmosphäre als heute.

Der Trick aller CO₂-Hysteriker besteht also darin, nur die Entwicklung des CO₂ Gehaltes in der Luft in den letzten paar tausend Jahren zu betrachten, und da gibt es jetzt einen kleinen Anstieg, über den wir eigentlich froh sein sollten!

Tatsächlich droht dem Planeten Erde langfristig durch den beschriebenen Prozess ein CO₂ Mangel, der das Leben stark begrenzen würde. Eine Ausbreitung der Wüsten durch CO₂ Mangel wäre die logische Folge.

Die Behauptung, dass sich die Atmosphäre durch das CO₂ erhitzt, ist physikalischer Unsinn, der beiden Hauptsätzen der Thermodynamik und dem Strahlungsgesetz widerspricht.

siehe www.klimaschwindel.net

Sehr guter Beitrag, insbesondere deshalb, weil der Autor des Pudels tatsächlichen Kern angibt. Zitat: «Allein zwischen 1970 und 2016 ist der Bestand von 21.000 Tierarten um 68 Prozent zurückgegangen. Täglich sterben bis zu 130 Tierarten einfach aus.[...] Exzessive Forst- und Landwirtschaft belasten die Natur ebenfalls um einen schmerzhaften Anteil. Mit dem Ausbreiten der Zivilisation und deren Hunger nach allem, was sich ausbeuten lässt, werden Flora und Fauna täglich weiter zurückgedrängt.»

Genau das ist das Problem und es ist tatsächlich menschengemacht. Nur passt die Wahrheit nicht in die verlogene giftgrüne Agenda.

Und so bleibt mir am Ende ein flaes Gefühl im Magen. Statt heute etwas zu tun, das praktisch sofort positive Auswirkungen auf die Natur haben könnte, wird mit Modellrechnungen und Szenarien gearbeitet, die in einer Zukunft von 20, 30 oder 50 Jahren liegen. Da jedoch solche Zeiträume unmöglich seriös vorhergesagt werden können, kann das Interesse daran nur in der Erzeugung von Angst liegen, die die Menschen zu einem bestimmten gewünschten Verhalten führen soll.

Das ist das Ei des Kolumbus. Mit Angst kann man eine Gesellschaft leiten – und vor allem in die Irre. Reden wir also über den Elefanten im Raum – den Kapputalismus. Er macht das, was sein Name besagt. Er entwertet die Natur und ihren Reichtum zugunsten privater – sehr ungleicher Aneignung des dabei geheckten Profits – und führt überdies über die allgegenwärtige Entfremdung, der die unmittelbaren Produzenten – also nicht die, die den Profit einstreichen, zur Zerstörung des Menschen. Lange Zeit waren die Folgekosten dieser zerstörerischen Produktionsweise dadurch «unsichtbar», dass sie in die Gewinn – und Verlustkalkulation der Kapputalisten nach dem Muster eingepreist wurden: Gewinne privatisieren, Verluste und Schäden – sozialisieren. Dafür soll doch gefälligst die blöde Allgemeinheit haften. Da die Schäden aber immer mehr quantitativ und vorallem auch qualitativ zunehmen, funktioniert das trickreiche Verfahren nicht mehr. Nun braucht es einen Schuldigen: und sei es die Umweltsau von Oma, die im Hühnerstall SUV fährt, oder so. Indem der Bürger als Umweltsau in den Fokus der Orwellmedien gerückt wird, verschwindet so der wahre Verursacher: das Kapputal. Das wirft sich ein grün Mäntelein um, frist tüchtig Kreide und predigt den Green Reset. Der die Herrschaften, die uns das eingebrockt haben, noch reicher machen soll. Und uns ärmer. Schließlich muss ja einer den Mist bezahlen. Schon B. Brecht wußte: Reicher Mann und Armer Mann stehn sich gegenüber und sehen sich an / sagt der Arme bleich:/ Wärs Du nicht reich, wär ich nicht arm./ Teil 2 folgt.

Wenn mir zwei Leute ihre total gegensätzliche Meinung zu ein und demselben Tatbestand verclickern wollen und der eine kriegt 1000€ dafür und der andere verliert seinen Job, ist klar, wer vertrauenswürdiger ist. Und das ist nicht der mit den 1000€.

Heute wird ein Dogma in die Welt gesetzt, z.B. das Dogma vom „menschengemachten Klimawandel“, und weil das „97% aller Wissenschaftler“ befürworten ist es automatisch wahr. Vor 500 Jahren gab es das Dogma vom geozentrischen Weltbild, dem hingen wahrscheinlich 99,9% aller Wissenschaftler an. Wer's nicht tat, landete auf dem Scheiterhaufen.

Wer redet heute noch vom geozentrischen Weltbild? Es kommt nicht im Geringsten darauf an, wie viele an etwas glauben. Leider ist die naturwissenschaftliche Bildung zugunsten des Glaubens zurückgefahren worden. Inzwischen ist die Wissenschaft zur Hure der Politik geworden, heute müssen sich Professoren von Schulschwänzern vorschreiben lassen, wie der Klimawandel „geht“. Wer nicht einknickt, fliegt.

Gegen den Klimawandel hat übrigens kein Mensch was, das ändert sich munter rauf und runter. Daß es einen Einfluß des Menschen gibt, z.B. in Form der Waldvernichtung, ist auch klar. Gerade den gab es aber schon in antiker Zeit und nicht erst seit 150 Jahren.

Den ersten Horrorszenarien von vor 30 Jahren zufolge wären wir heute gerade untergegangen. Allerdings haben es die „Klimawissenschaftler“ mit ihren Computerspielchen noch nicht einmal geschafft, das Klima *rückwirkend* korrekt darzustellen, wohl der Supergau schlechthin. Deshalb werden diese Untergangsszenarien flexibel angepaßt und das Ende wird immer auf die nächsten 30 Jahre verlegt. So können naive Leutchen im permanenten Zustand der Panik gehalten werden. Zumindest haben die nichts gegen die Besteuerung der Luft zum Atmen.

Als Grüner der ersten Stunde, kotze ich heute wenn ich sehe was grüne Politik alles für Umweltschäden verursacht hat. Palmöl als Dieselerersatz hat den Urang seine Heimat gekostet.

Wer bezahlt denn diese Idiologie? sind das nicht die «Alten Weißen Männer» die schon immer skrupellos im umgang mit Mensch und Natur waren. Die Diversen Stiftungen bezahlen die Umweltbewegung, damit mit deren hilfe die Bürger noch stärker ausgebeutet weden können.

Bereits in der mittelalterlichen Warmzeit war Europa von Dürren und Hungersnöten geplagt.>

Du hast da was nichr Verstanden. Nicht in den Warmzeiten, sondern **nach den Warmzeiten** in den Kaltzeiten sind die Weltreiche zerfallen und die Menschen verhungert.

Wer hat dir das Gehirn gewaschen.

Bei 2C Abkühlung wird im Winter die Temse, der Rhein, die Elbe und die Krachten zufrieren.

Auch die Windräder werden vereisen und die schneebedeckten Solarpanele liefern auch nix.

Auch solltest du dich fragen wie in den Alpen von Gletschern, 300 Jahre lang gewachene Bäume , ausgespukt werden die in 300 Meter über der heutigen Baumgrenze gewachsen sind. Diese Bäume wurden teilweise auf 8000 vor Ch, datiert. in eine Zeit in der es 2-3C wärmer war als heute.

Hier mal einen echten Fachmann.

Von wegen Klima geht normalerweise langsam!

<https://youtu.be/M3B4hpM6v5Q>

«Vor 8.000 Jahren war die Sahara noch grün, aber auf der Erde war es durchschnittlich 2°C wärmer»
